**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 32

**Artikel:** Vernichtung - statt Verteilung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-756459

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Unter Mithilfe der brasilianischen Regierung und der «Unión nacional do Café» sind in den beiden lefzten Jahren in Brasilien 12 Millionen Sack Kaffee à 60 kg vernichtel worden, wobei bezweckt wurde, durch diese Verringerung der Vorräte das Sinken der Kaffee-Preise unter die Entstehungskosten zu verhindern. Unzer Mitarbeiter Mart in Munkácsi hat sich auf seiner großen Südamerika-Reise eingehend mit diesem für Brasilien und die Weltwirtsacht so wichtigen Problem beschäftigt. Wir veröffentlichen heute seine Aufnahmen, welchem mit überrachender Eindringlichkeit zeigen, in welchem Maße Brasilien mit der Vernichtung seines kostbarsten Schahes beschäftigt ist.

Die Verladung der Kaffee-Briketts

Manchmal bleibt das Auge des Zeitungslesers ein paar Minuten auf einer kurzen Notiz, — nicht mehr als zwei, drei Zeilen — haften, welche besagt, daß in Kanad die Farmer ihre Milch kübelweise lassen; daß in Kanad eine Milch kübelweise lassen; daß ein gleichen und ihren Weizen einer ernichtet werden; daß die Blaumster opge der Welt in einem Maße angestiegen sind, daß die Pflanzer die Ernte gar nicht erst vornehmen lassen und die arbeitvlosen Baumwolfpflücker in Scharen an den Rändern der reichtragenden Feldern sitzen; und daß in Brasilies seit zwei Jahren Tag für Tag aks kostbastes Gut des Landes, der Kaffee, auf alle erdenklichen Arten vernichtet wird. So oft sind diese unheimlichen kleinen Dreizeiler in der letzten Zeit aufgetaucht, daß man allmählich schon erwas abgestumpfr ist und die Zeitung mit einem nicht sehr schmeidelhaften Murmehn über die eggroße Zeitz, in der wir Ichen, besierlegt. «große Zeit», in der wir leben, beiseitelegt.

Man sollte sich aber klar darüber werden, daß hier ganz Unspheuerliche geschieht, etwas, das die Menschheit nicht eine Gebeich hat und das späteren Jahrhunderten eben so unerklärlich und schaudererregend erscheinen wird wie etwa uns die Hexenverbrennungen des Mittelalters. Man muß sich das einmal richtig vorgestellt, sich mit Leib und Seele hineingelacht haben, um den ganzen Jammer zu begreifen: die harte Arbeit, bis so ein Weitznfeld-oder eine Kaffeeplantage überhaupt erst der Produktion erschlossen ist; die Liebe, die Sachkennunis, die Mühe, die an die Pilanzung gewender werd als ferriege Produkt. Wärme, Nahrung, Freude, konzentiertes, hoffunungstreudiges Leben. Und dieses Leben wird ins Meer geworfen, wird verbrannt, mit Chemikalien ungenießbar gemacht, wird vernichtet, ermordet. Das ist keine wirtschaftliche Maßnahme, das ist ein Verbrechen, da hilft keine Be-

schönigung und keine imponierende nationaliökonomische Formulierung von «Stützung der Preise», von «Ueberproduktion» und «Unmöglichkeit der Steigerung des Konsums». Denn es ist ja gar nicht wahr, daß die Welkerise durch ein «Zuvel an industriellen und agrarischen Erzeugnissen» hervorgerufen worden ist, wie meistens behauptet wird. Auf der einen Seite hungern Millionen, haben weitere Millionen knapp das Allemöfigstet auf der anderen Seite ist alles in märchenlarter Ueberfülle da, Zucker, Fleisch, Weizen, Milch, Kaffee, Wein, Seide, Baumwolle, — ab en ihr er versagt das kommen ihre stechen die Menschen hilf-bestehen sieher Sackgasse, in die ein Durch-bruch geschlagen werden muß, wenn nicht alles zugrund egehen soll, was bis jetzt erreicht wurde.



# VERNICHTUNG - STATT VERTEILUNG



Unter polizeilicher Aufsicht, - denn der Staat ist an der



.... dort wird der Inhalt der Säcke zusammengeschüttet und Neger-Arbeiter schaufeln ihn ins Meer. Die Vernichtung der großen Ueberschüsse its kostspielig und nimmt viel Zeit in Anspruch. Ganz Brasilien hofft auf Fröste und schlechte Ernten für das nächste Jahr, damit die Vorräte endlich kleiner werden